

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 185.

Neuenbürg, Montag den 20. November 1911.

69. Jahrgang.

**Erscheint**  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
**Preis** vierteljährlich:  
in Neue. Abg. M. 1.20.  
Durch V. Post bezogen:  
in Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen Inland,  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenfalls entgegen.

**Anzeigenpreis:**  
die 5 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
bei Anzeigenerteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

## Rundschau.

Der Reichstag nahm am Donnerstag den grundlegenden Artikel 1 des Schiffabgaben-Gesetzes an. In der Debatte wurde die Vorlage von sächsischen Abgeord. Dr. Heinze (natl.), Günther (fortsch. Vp.) und Stolle (Soz.) lebhaft bekämpft. Der Abg. Dr. Windler (kons.) sagte der sächsischen Opposition geradeheraus, daß ihr Standpunkt ein gutes Teil unberechtigten Partikularismus enthalte, zu dem das Verhalten Württembergs in einem erfreulichen Gegensatz stehe. Am Bundesratsitzung trat der Ministerialdirektor Peters nochmals für die Vorlage ein. Ihm sekundierte der bayerische Bundesratsbevollmächtigte Ritter v. Grafmann, der betonte, die jetzige Vorlage stehe nicht im mindesten Zusammenhange mit dem preussischen Kanalgesetze, verfolge durchaus keine schutzbillnerischen Zwecke, sondern bringe lediglich Vorteile. Schließlich trat auch der sächsische Abg. Gaußmann (fortsch. Vp.) warm für die Vorlage ein. — Am Freitag wurden die Paragraphen 1 bis 7 unter Ablehnung aller Zusatzanträge in der Kommissionsfassung angenommen. Die Debatte drehte sich hauptsächlich um die Saar- und Moselkanalisierung, die schließlich in namentlicher Abstimmung abgelehnt wurde. Staatsminister von Breitenbach lehnte auch die moralische Verpflichtung Preußens, die Mosel später zu kanalisieren, ab, während die sächsischen Regierungsvertreter unbedingt ihrerseits die moralische Verpflichtung für den späteren Ausbau von Main und Neckar übernahmen.

Berlin, 17. Nov. Der Reichstag setzte heute die Beratung der Schiffabgaben fort. Der von den Sozialdemokraten und Nationalliberalen gestellte Antrag auf Kanalisierung der Mosel und der Saar wird mit 188 gegen 109 Stimmen bei 4 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Berlin, 17. Nov. In der Marokko-Kommission des Reichstages hat das vertrauliche Exposé des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Riederlen-Wächter, soweit es den Meinungsaustausch mit England darstellte, die Nachweise geliefert, daß dieser Teil der Kritik am Verhalten der deutschen Diplomatie nicht begründet gewesen ist. Auch Vertreter derjenigen Fraktionen, die sich in scharfer Opposition befanden, erhielten nimmehr die Überzeugung, daß die Sprache des Auswärtigen Amtes des Nachdrucks nicht entbehre, den die öffentliche Meinung für erforderlich hielt.

Paris, 17. Nov. Ueber die Marokkoangelegenheit wird ein Gelbbuch vorbereitet, das die Argumente enthalten soll, die die von September 1910 bis zum Abschluß des Abkommens vom 4. November 1911 gepflogenen Unterhandlungen zum Gegenstand hat.

London, 17. Nov. Zur Ausführung des im Mansionhouse am 2. November gefassten Beschlusses, im Jahre 1913 zur Förderung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England, in London eine deutsch-englische Ausstellung zu veranstalten, ist ein Komitee gewählt worden, dem unter anderen angehören: Der Lordmajor als Vorsitzender, der Lordkanzler Herzog von Argyll, die Lords Brassey, Adebury, Weardale und Courtney, Sir Frank Lascelles, Alfred v. Rothschild und Cyril Rhodes, Ehrensekretär der deutsch-englischen Freundschaftsgesellschaft, als Ehrensekretär.

In Australien wird der große Warren Jack, wie dort ein Bauprojekt genannt wird, eine Länge von 250 Meter erhalten. Der ganze Bau soll aus großen Steinen mit Zement hergestellt werden und hat an der Basis eine Breite von fast 50 Meter. Das Werk ist zur Sammlung der Gewässer aus einem Gebiet von gegen 15 000 Quadratkilometer bestimmt, wo durch erheblichen Schneefall im Winter ein großer Wasserreichtum bedingt wird. Das Stauwerk hinter dem Dam soll bei vollständiger Füllung über eine Milliarde Kubikmeter enthalten. Diese

Anlage würde sicher unmöglich gewesen sein, wenn die Natur nicht etwas vorgearbeitet hätte durch die Schaffung einer tiefen Schlucht in Hügeln aus Granit, die gleichzeitig ein treffliches Baumaterial liefern.

Berlin, 17. Nov. Die Bergmann Elektrizitätsunternehmungen A.-G. in Berlin ist vom bayerischen Verkehrsministerium mit der Ausrüstung der Strecke Garmisch-Partenkirchen für den elektrischen Vollbetrieb bis zur Landesgrenze bei Mittenwald und darüber hinaus bis nach Griesen beauftragt worden.

Berlin, 18. Novbr. Der Forschungsreisende Oberleutnant Gräh, der zur Zeit eine Durchquerung Afrikas im Motorboot unternimmt, ist mit seiner Expedition im Kongobecken von einer Herde wilder Büffel überfallen worden. Sein Begleiter, ein Franzose, der sich mit der kinematographischen Aufnahme wilder Tiere befaßte, wurde getötet, Gräh selber schwer verletzt.

München, 17. Nov. In München hat eine aus allen Landesstellen telegraphisch einberufene Konferenz der beiden linken Parteien den Großblock zwischen Liberalen und Sozialdemokraten beschlossen und für beide Teile verbindlich gemacht. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß sowohl die altbayerischen Bauernbündler als auch die Konservativen sich diesem Abkommen anschließen werden, um eine geschlossene Phalanx aller Parteien gegen das Zentrum zu erzielen.

Karlsruhe, 18. Nov. Gestern abend wurde eine Dame auf dem Wege von der Kriegstraße nach der Gastenstraße von hinten von einem Manne überfallen, zu Boden geworfen und ihres silbernen Handtäschchens samt Portemonnaie mit 31 Mk. beraubt. Auf die Hilferufe der Dame wurde man auf den Vorfall aufmerksam und, obgleich der Räuber im Davoneilen nach Hilfe und der Polizei schrie, ließen sich die Passanten nicht helfen und verfolgten ihn. Der Räuber wurde schließlich eingeholt und festgenommen. Es ist der 27 Jahre alte, ledige Kochmacher Eugen Manigold aus Wasmünster i. G., der hier wohnt und schwer vorbestraft ist. Später stellte sich heraus, daß der Räuber der Dame, die sich zur Wehr setzte, auch einen Stich in den Rücken beigebracht hatte, der glücklicherweise nicht lebensgefährlich ist.

Gränsfeld, i. T., 17. Nov. Unsere unlängst von einer Wasserkatastrophe heimgesuchte Gemeinde hat schon wieder ein Unglück getroffen. 25 Häuser sind durch eine große Feuersbrunst zerstört worden.

In dem Dorfe Trilschen bei Merseburg ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Bei dem Versuche, seinen Hund zu retten, hätte der pensionierte Lehrer Fochse sein eigenes Leben ein. Auf der Dorfstraße kam in voller Fahrt ein Automobil aus Merseburg gefahren; der Fahrer suchte seinen auf der Straße spielenden Hund an sich zu locken, geriet aber selbst unter die Räder und wurde überfahren. Der alte Mann wurde von den Automobilisten ins Krankenhaus zu Merseburg übergeführt, die Hilfe kam aber zu spät und er erlag nach kurzer Zeit seinen Verletzungen.

Aus Baden, 14. Nov. Die neuen Weine, die sich rasch gehellt, zeigen sich bei der Probe als reingährige kräftige Gewächse. Die Nachfrage danach war auch lebhafte sehr. Die Preise sind fest und teilweise steigend. So wurden in den letzten Tagen in der Bodensee-Gegend 1911er Weiß- und Rotweine zu 45—70 Mk. bzw. 60—85 Mk., im Breisgau zu 48—65 Mk. bzw. 60—88 Mk., in der Markgräfler Gegend zu 54—70 Mk. bzw. 65—75 Mk., am Kaiserstuhl zu 54—75 Mk. bzw. 65—80 Mk., in der Ortenau und im Bühlertal zu 60—85 Mk. bzw. 85—125 Mk., an der Bergstraße zu 65 bis 80 Mk. bzw. 75—88 Mk., im Neckartal zu 68 bis 78 Mk. bzw. 80—90 Mk., im untern Rheintal zu 60—72 Mk. bzw. 75—85 Mk. und in der Main- und Taubergengegend zu 57—80 Mk. pro hl gehandelt.

Aus dem Elsaß, 14. Novbr. Infolge der überaus guten Entwicklung der neuen Weine war die Nachfrage nach ihnen auch in den letzten Tagen so bedeutend, daß die Preise weiter gestiegen sind. Der Umsatz war recht groß.

## Das Erdbeben.

Neuenbürg, 18. Nov. 1911.

Sämtliche Zeitungen sind überfüllt mit Berichten über das Erdbeben, von dem ein großer Teil unserer deutschen Lande am Donnerstag den 16. ds., abends, heimgesucht worden ist; sie bekunden, daß überall Angst und Schrecken, ja vielfach auch Sachschäden entstanden sind. Halten wir nun eine Uebersicht, so ersehen wir, daß wir auf unserem Schwarzwald gegenüber anderen Gegenden Württembergs, Badens und Hohenzollerns noch gut weggekommen sind. Wenn auch bei uns die ganze Umgebung von den Erdstößen berührt wurde, so ist doch bei uns kein nennenswerter Schaden entstanden und auch die Aufregung der Bevölkerung war nicht derart, wie sie von anderen Gegenden gemeldet wird, obwohl bei uns das Erdbeben eine ganz fremde Erscheinung war. Wir in unserer heimischen Gegend haben deshalb besonderen Anlaß, Gott dem Allmächtigen dafür zu danken, daß er uns vor schwereren Folgen dieser Erderschütterung gnädig bewahrt hat. Jeder, der das Naturereignis miterlebt hat, wird, wenn er ehelich ist, zugestehen, daß in einem solchen Fall aller Menschenwille versagt, einem Jedem mußte es zum Bewußtsein gekommen sein, wie nichtig und ohnmächtig der Mensch auf Erden ist, ihm wird die Vergänglichkeit alles Irdischen, die Macht des ewigen Gottes so recht vor Augen geföhrt, zumal in einer so ernsten Zeit, wo es fast in allen Teilen der weiten Erde kriegerisch und aufrührerisch zugeht. Das Erdbeben war überall von einem donnerähnlichen Getöse begleitet und übereinstimmend wird berichtet, daß der Erschütterung um 1/11 Uhr im Verlaufe der Nacht weitere Erdstöße folgten. — All die vielen Erdbebenberichte in einer kleinen Zeitung aufzunehmen, ist unmöglich, wir lassen die uns noch besonders bemerkenswert erscheinenden hienach folgen:

Von Langenbrand wurde uns gleich am Freitag vormittag telephonisch berichtet: „Auf unserer Höhe wurde gestern nacht 1/11 Uhr ein sehr starkes, etwa 30 Sekunden anhaltendes Erdbeben verspürt. Es hörte sich an, wie wenn ein Schnellzug vorbeisaujen würde. Alles wurde aufgeschreckt. Um 12 1/2 Uhr erfolgte ein zweites, weniger starkes Erdstöß.“

Von einem Bewohner der Wildbader Straße, nahe der Enzbahnlinie, wird uns heute erzählt, es sei ein Knacken und stoßweises Dröhnen der Erde gewesen, wie wenn ein Eisenbahnzug entgleise wäre, der auf den Bahnschwellen noch ein Stück weit fortbewegt worden wäre.

§ Oberlengenhardt, 16. Novbr. Gestern nacht 1/11 bis 12 Uhr wurden hier 3 starke Erdstöße verspürt. Bei dem ersten wankten und hüpften die Möbel im Zimmer und die Schlafenden sprangen aus den Betten. Die 2 nächsten Stöße waren weniger stark; doch waren alle Familien in großer Sorge und blieben wach in der Erinnerung an Messina.

\*\* Feldrennach, 17. Nov. Das gestern abend Süddeutschland heimgesuchte Erdbeben war auch hier kurz vor 1/11 Uhr mehrere Sekunden lang und derart kräftig zu spüren, daß Häuser stark erzitterten und Lampen, Tische und Stühle wackelten. Ein kleiner Teil der Bewohner sammelte sich auf den Ortsstraßen, ein anderer aber nahm von der Erderschütterung nicht das geringste wahr. Die ältesten Leute können sich hier eines ähnlichen Falles nicht erinnern. Hier wurde nur ein Stoß verspürt.

Tübingen, 18. Nov. Heute Nacht blieb alles ruhig, wenn auch manche Leute schwache Erdstöße gespürt haben wollen. Aber die Furcht und Phantasie tut hier viel. Die Erdbebenfurcht trieb wirk-

lich lächerliche Blüten. Viele Leute wanderten mit den kleinen Kindern ins Ammerthal hinaus oder überhaupt ins Freie, um dort in der Kälte zu kampieren. Beruhigung durch die Presse hatte wenig Erfolg. Die närrischsten Gerüchte waren im Umlauf. Die Erdbeben würden sich nachts um 1 Uhr wiederholen, das stand bei Hunderten fest. Eine gewisse Beunruhigung ist ja sehr begreiflich, denn ebenso sinnlos wie der wahawihige Schrecken ist die Wigelei hinterher über das Erdbeben. Es war schlimm und mancher Mutige erbleichte, als der Erdstoß kam und alles wankte, wie auf einem Schiff auf hoher See. Der Erdstoß hat auch hier ziemlichen Schaden an Dächern, Kaminen, Wänden etc. angerichtet. Sogar die dicken Schloßmauern zeigen starke Risse, in der Sternwarte wurden Instrumente beschädigt etc.

**Ebingen, 18. Nov.** Nicht nur heute vormittag, sondern auch im Laufe des gestrigen Tages wiederholten sich noch schwächere Erdstöße, so namentlich morgens 8.30 Uhr, mittags 3 Uhr, abends 6.15 Uhr und 8.20 Uhr. Die Schulen hatten frei, teils wegen starker Beschädigungen, teils wegen Erdbebengefahr und weil die meisten Kinder in der Schreckensnacht nicht geschlafen hatten. Die Angst vor Wiederholung des Bebens war so groß, daß zahlreiche Familien auch in der vergangenen Nacht im Freien blieben, obwohl die Zeltungen Extrablätter verbreitet hatten, wonach ein stärkerer Stoß nicht mehr zu erwarten sei. Der Schaden ist ganz enorm und läßt sich zur Stunde nicht sicher feststellen. In manchen Straßen sind fast alle Kamine demoliert und alle Dächer defekt. Am stärksten mitgenommen sind die Villa L. Maag, die neue Samtfabrik, der „Neue Abholer“, die größeren Schulgebäude und die St. Martinskirche. Mehrere Vereine hatten auf den Donnerstag abend ihre Versammlung anberaumt. Die Tagesordnung war noch nicht erledigt, da fielen die Gäste auseinander, wie ein aufgeschreckter Starenschwarm. Horch! was hört herüber durch die Nacht, so feierlich und doch so hoffnungsfroh! „Großer Gott, wir loben Dich“, preist ein vielstimmiger Chor die Stärke der ewigen Gottesmacht.

In Ebingen hat die Burg Hohenzollern große Mauerrisse erlitten. Die Erdstöße haben in der ganzen Umgegend von abends bis früh morgens andauert. Die Burgkompanie mußte die Burg Hohenzollern verlassen und die Nacht über auf dem Exerzierplatz verbringen. In der Burg sind Kamine eingestürzt. Die Wände im Schloß weisen starke Beschädigungen auf. Figuren in den Sälen fielen zu Boden. An den Türmen sah man heute früh gewaltige Risse. Auch in der Stadt Ebingen ist der Schaden an Gebäuden bedeutend.

**Rottenburg, 18. Nov.** Das Erdbeben hat der durch Ablands Gedicht so berühmt gewordenen Wurminger Kapelle schwer mitgespielt. Das Kreuzgewölbe des hl. Grabes muß, weil es schwere Sprünge aufweist, vollständig erneuert werden. Die Nordwand gegen das Ammerthal zu ist zum großen Teil durch die Wucht der Erdstöße herausgeschlagen, wobei ein wertvolles Bild vernichtet wurde. Am Hochaltar wurden die Figuren herausgeschleudert. Der Gesamt-

schaden und die Wiederherstellungskosten werden auf Tausende von Mark beziffert, die der kleinen Gemeinde Wurmlingen schwer zur Last fallen werden.

**Begleiterscheinungen von Erdbeben.** Von verschiedenen Orten wurde berichtet, daß vor dem Erdbeben am 16. blühähnliche Erscheinungen in der Luft sichtbar waren. Solche Begleiterscheinungen sind nichts neues. So wird von einem Erdbeben vor fast 270 Jahren, vom 18. Nov. 1641 berichtet, daß zu Kirchheim u. L. Feuer vom Himmel gefallen sei d. h. daß es geblitzt habe. Auch die Unruhe der Tiere ist eine häufige Begleiterscheinung bei Erderschütterungen. Sie geht gewöhnlich dem Erdbeben voraus und haben besonders Hunde, Hasen und Vögel ein sehr sensibles Vorempfinden.

Aus Rottenburg wird geschrieben: Ein wunderbares Schauspiel bot sich früh gegen 7 Uhr nach der Erdbebennacht den Fußgängern über den Beherstieg dar. Der ganze Teil gegen Tübingen zu schien einem hellblauen Meere zu gleichen, in dem sich grüne Inseln befanden. Auf diesen bemerkte man Willen und auf einer Insel einen hohen Berg, wo sich ein Schloß erhob. Der Himmel dagegen war von prachtvoller purpurroter Farbe mit braunen und grünen Streifen durchzogen. Das Schauspiel dauerte eine halbe Stunde.

Weiter liegen von außerhalb unseres Landes noch folgende kurze Meldungen vor:

**Paris, 17. Nov.** Wie in der Schweiz, Oesterreich und Deutschland, wurde auch in Frankreich gestern abend das Erdbeben verspürt, besonders an der Ostgrenze.

**Wien, 17. Nov.** Das gestrige Erdbeben ist auch in Salzburg, ganz Nord-Tirol, Oberösterreich, Steiermark bis herunter nach Meran sowie in Bosnien verspürt worden. Nirgends wurde jedoch irgend welcher Schaden angerichtet.

**Leipzig, 17. Nov.** Das gestrige Erdbeben hat nicht nur Süddeutschland betroffen, sondern hat sich auch über ganz Mitteldeutschland erstreckt. Auch in Leipzig, Magdeburg und Dresden wurden starke Erdstöße verspürt.

**Stuttgart, 18. Nov.** Nach einer Mitteilung der Erdbebenwarte in Jagenheim ist auf Grund von Beobachtungen in München, Jagenheim, Hamburg und Wien der Herd des Erdbebens vermutlich im Grenzgebiet zwischen Ostschweiz (Graubünden) einerseits, Tirol und Vorarlberg andererseits zu suchen. Nach Ansicht des geologischen Sachverständigen, Professor Dr. Fraas, handelt es sich um ein tektonisches Erdbeben, das durch die Alpenbewegung hervorgerufen ist.

In Süddeutschland begannen Erdbeben mit dem Jahr 855, die eine Reihe von Jahren hindurch sich wiederholten. Die heftigste Erschütterung war die am 1. Jan. 858. Im Jahre 1013 wurde Rottenburg a. N. durch ein Erdbeben zerstört. Von 1020 bis 1034 verging kein Jahr, ohne daß man da und dort Erdstöße spürte. Am 8. Februar 1062 verspürte man in der Gegend von Konstanz, während eines heftigen Gewitters, ein Erdbeben. Auch die

Jahre 1245—1248 zeichneten sich durch häufige Erdstöße aus. Wiederholte Erdstöße kündigten das große Erdbeben an, das am 25. Januar 1348 mit gewaltigem Dröhnen und Säusen erfolgte und über den größten Teil Süddeutschlands sich erstreckte. Am 10. Oktober 1356 nachts um 10 Uhr begann ein Erdbeben, das seinen Mittelpunkt in Basel hatte und im Schwarzwald besonders stark gespürt wurde. Am 8. September 1601, nachts um 2 Uhr wurde in ganz Europa ein Erdbeben gespürt, das sich in Württemberg besonders in Tübingen bemerkbar machte. Auch am 1. Mai 1682 gab es ein Erdbeben. Vom 7.—9. Januar 1722 spürte man Erdstöße auf dem Schwarzwald, im oberen Gäu, am stärksten am 9. Januar in Calw und Neuenbürg. Am 5. August 1728 verspürte man in ganz Württemberg heftige Erdbeben, wobei in manchen Gegenden der Erdboden sich senkte. In Stuttgart verspürte man Erdstöße am 11. August 1771 und am 10. September 1774. Am 22. September 1864 erfolgten nacheinander zwei heftige Erdstöße, die man hauptsächlich in Ulm, Geislingen, Heidenheim, Göppingen und Schorndorf verspürte. Die Häuser erzitterten und die Leute flüchteten ins Freie.

### Württemberg.

**Stuttgart, 18. Nov.** Das seit herige Kriegsministerium am Charlottenplatz ist zu dem von der Reichsfinanzverwaltung geforderten Preis von 500 000 Mark, das sind 473 Mk. für den Quadratmeter, an die Charlottenbaugesellschaft übergegangen, die ein modernes Geschäftshaus auf dessen Platz sehen will, sobald die neuen Kanzleigebäude für das Kriegsministerium auf dem Aawesen an der Olgastraße erstellt sein werden. Mit dem Bau dieser Kanzleigebäude soll in nicht zu fernem Zeit begonnen werden.

**Stuttgart, 18. Nov.** Hofwerkmeister Paul Hauser, Vorsitzender der württemb. Bauwerksberufsgenossenschaft und Mitglied des Gemeinderats, ist dem Schlaganfall, den er unlängst in einer nationalliberalen Vertrauensmännerversammlung erlitten hat, nunmehr erlegen. Hauser ist 63 Jahre alt geworden. Er hatte sich im Krieg 1870/71 das eiserne Kreuz verdient.

**Stuttgart, 18. Nov.** Der von dem Irrenanigen in der Stizenburgstraße ins Auge geschossene Schuhmann Rothfuß ist gestern abend 6 Uhr im Katharinenspital seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Stuttgart, 16. Nov.** Da verschiedene Schult- heizenämter von der Ansicht ausgehen scheinen, daß für die Tanzeraubnis bei Hochzeiten auch künftig keine Sportel anzulegen sei, wird in der „Württ. Gemeindezeitung“ darauf hingewiesen, daß Hochzeiten sportelpflichtig sind, soweit die Tanzunterhaltung in einem öffentlichen Lokal stattfindet.

**Stuttgart, 16. Nov.** Die große Frühjahrs- gartenbau-Ausstellung wird vom 3.—11. Mai 1913 in der Gewerbehalle hier abgehalten werden; die Ausstellung soll ein Bild von der Entwicklung des gesamten Gartenbaus geben.

## Im ein Erbe.

Novelle von Karl Meißner.

11)

(Nachdruck verboten.)

Als sie zum Tisch tappte, um ein Feuerhölzchen zu entzünden, ging der Unbekannte sicheren Schritts in den Nebenraum um neuen Vorrat zur Beleuchtung zu holen. Bald brannte die Lampe wieder hell und freundlich. Nun sah Winchen sich den Fremden genauer an. Wohl umrahmt ein verwildert aussehender, schwarzer Bart das Gesicht, aber es war edel und fein geschnitten. Die hohe Stirn zeigte von vielem Wissen, und in den klaren Augen leuchtete ein feuchter Schein von tiefer Schwermut. Auch nicht die geringste Spur von Irrsinn war zu bemerken. Die Hände waren zierlich und weiß, wie sie nur ein Mann haben kann, der nicht auf ihre Arbeit, sondern auf die des Kopfes angewiesen ist.

Auch der Unbekannte warf einen forschenden Blick auf Winchen. Hatte sich ihr auch unmerklich die Spur der ausgestandenen Angst aufgedrückt, so leuchtete doch aus ihren Augen so viel Herzendreinheit und ungekünstelte Unschuld, daß es dem Beobachter seltsam zumute ward. Wenigstens verriet dies der wohlwollende Ausdruck seiner Augen.

Winchen begann, verwirrt durch den stillen, ruhigen Blick dessen, den man ihr als geistesgestört geschil- dert hatte, schüchtern die Unterhaltung.

„Ich habe es gestern Abend schon sehr bedauert. Sie aus Ihrer Wohnung verdrängt und in Ihrer

Nachtrabe gestört zu haben. Jetzt ist dies mir doppelt peinlich, da ich sehe, daß Sie nicht einmal in der Schutzhütte ein Unterkommen fanden. Es regnete gewiß zu stark und deshalb zogen Sie es vor, in dem alten Torweg draußen ein kaltes Nachtquartier zu suchen.“

„Nein, das war es nicht, Fräulein. Mich quälte der Gedanke, eine junge Dame womöglich Gefahren, scheinbaren wenigstens, die sich nicht voraussehen ließen, oder Bedrückungen in dieser fremden, ungewohnten Umgebung ausgeht zu wissen. Haben mir selbst doch sogar schon einmal Wildddiebe, oder was es sonst für ein Gesindel war, nächtlicherweile einen Besuch abgestattet, den ich allerdings etwas unanftastlich verlor. Ich hielt es daher für eine selbstverständliche weitere Pflicht — als Hausherr,“ fügte er lächelnd hinzu, „meinen Gast auch zu bewachen und ihn vor etwaigen unholden Störungen der Ruhe zu bewahren. Ich tat dies um so lieber, als ich sonst leider nicht in der Lage war, ihm irgendeine Annehmlichkeit bieten zu können. Daß nun das Gelingen Sie dennoch im Schlafe störte, bedaure ich lebhaft.“

Winchen war gerührt von dieser zarten Aufmerksam- keit des „tollen Einsiedlers.“ Dieses häßliche Wort fiel ihr ein und brannte wie Feuer auf ihrer Seele, als ob sie es selbst erfunden hätte. Sie schämte sich, schämte sich ihrer Mitmenschen, die so oberfläch- lich, so herzlos urteilten. Sie wollte sprechen, aber es schnürte ihr etwas die Kehle zu. Da reichte sie ihm wortlos, mit schüchternem Ausblick der Augen,

die kleine Hand. Er faßte sie mit leisem Druck, ließ sie aber sofort wieder los.

„Überlassen Sie sich jetzt, soweit dies möglich ist, unbesorgt der Ruhe. Die Gule hat aufgehört zu schreien, andere Tiere stören hier nicht, soweit ich weiß, den nächtlichen Waldbrühen. Und alle übrigen Geräuße, die Sie etwa vernehmen werden, können Sie sich bei ruhiger Überlegung natürlich erklären, sobald sie für Sie nicht Schreckenerregendes mehr haben. Das Naturleben eines Waldgebirges oder Gebirgs- waldes bringt selbstverständlich allerlei Ungewöhn- liches für den mit, der damit nicht vertraut ist. Aber Sie dürfen sich darauf verlassen, Fräulein, die allgütige Natur — soweit nicht entfesselte Elemente in Betracht kommen — scheint wohl zu drohen, aber sie bringt keine Gefahr; sie hat nur für den im Aberglauben verfrachten oder den Schuldbeladenen Schrecknisse, aber sie ist gegen den Menschen liebevoll und dient ihm, wo sie kann, und tut ihm Gutes. Anders hingegen sind die Menschen! Sie drohen nicht, aber sie bringen Gefahr, sie schrecken nicht ihresgleichen, aber sie vernichten; sie sind am furchtbarsten, wenn sie unter der Maske der heuchlerischen Freund- schaft ihr verderbliches Werk ungedeutet von dem Be- troffenen beginnen und vollenden.“

Finster lohnte es bei diesen letzten Worten in seinen Augen auf. Das unbemerkliche Feuer, das darin brannte ließ Winchen erschauern. Wieder fiel ihr der böse Ausdruck „der tolle Einsiedler“ ein.

Stu- hier eine von Fülle läuten wo hat. Die die nichtstrag in ir zur Rückwahrung ist die G dem Röß von der erhoben Meter schwarzem braunen Mitteilung — In ei entfiend g leumlamp Feuer wor den ist ni Ulm, Handwe Art, wie andere K unentgeltl bezeichnet. Handwerk Der Unte Wert. U ersparen, dringend Kurs sich Horb Weitenb worden. Firma O handlung Werks m G ö p machten s Bändhöle 4 Jahre lichterloh sofortigen Kleine an

Aus Wll die Bärge ergebnis Stammholz 150, men 816 Stammho 24 M. 11 somit für 25 J, for ungsqua und zwar Holz 3310

12)

Dies Worte z „Fr eine U ich hoffe, zu könne daß ich gesund i fügen w fliehen. mehr er wie ich. schon die Fräulein für Sie zeit den steht, be sein. W schlumm Gbe oder des schritt w er sich r Besorgni nach Sd Win sie wied

durch häufige Erd-  
beben kündigt das  
Januar 1348 mit  
erfolgte und über  
sich erstreckte. Am  
Uhr begann ein  
in Basel hatte und  
el gespürt wurde.  
um 2 Uhr wurde  
pürt, das sich in  
dingen bemerkbar  
gab es ein Erd-  
spürte man Erd-  
oberen Gäu, am  
und Neuenbürg.  
n in ganz Würt-  
n manchen Gegen-  
In Stuttgart ver-  
1771 und am  
September 1864 er-  
epidemie, die man  
Heidenheim, Göp-  
Die Häuser er-  
Freie.

reithrige Kriegs-  
zu dem von der  
Preis von 500 000  
Quadratmeter,  
übergegangen, die  
dessen Platz sehen  
gebäude für das  
an der Olga-  
den Bau dieser  
Zeit begonnen

werkmeister Paul  
mb. Baugewerks-  
es Gemeinderats,  
nächst in einer  
versammlung er-  
er ist 63 Jahre  
rieg 1870/71 das

dem Freisinnigen  
geschlossene Schütz-  
6 Uhr im Rathaus-  
ungen erlegen.  
schiedene Schult-  
gehen scheinen,  
ochzeiten auch  
sei, wird in der  
hingewiesen, daß  
soweit die Lang-  
total statfindet.  
oße Frühjahr-  
om 3.—11. Mai  
gehalten werden;  
der Entwicklung

dem Trud, ließ  
bies möglich ist,  
at aufgedrückt zu  
soviel ich weiß,  
die übrigen Ge-  
werden, können  
türlich erklären,  
ades mehr haben.  
ober Gebirgs-  
rei Ungewöhn-  
ht vertraut ist.  
n, Fräulein, die  
effekte Elemente  
zu drohen, aber  
ar für den im  
Schuldbeladenen  
enschen liebevoll  
tut ihm Gutes.  
n! Sie drohen  
eden nicht ihres-  
im furchtbaren,  
rischen Freund-  
t von dem Be-

den Worten in  
ener, das darin  
eder fiel ihr der  
in.

Stuttgart, 18. Nov. Seit einiger Zeit tritt hier eine Frauensperson auf, die schon in einer Reihe von Fällen Kindern, die zur Versorgung von Einkäufen weggeschickt wurden, das Geld abgenommen hat. Die Diebin geht in der Weise vor, daß sie die nichtwahnenden Kinder mit einem fingierten Auftrag in irgend ein Haus schickt und sich anbietet, bis zur Rückkehr der Kinder deren Körbchen in Verwahrung zu nehmen. Bei der Rückkehr der Kinder ist die Gaunerin verschwunden und mit ihr das in dem Körbchen befindliche Geld. Die Frauensperson, von der nur eine unzulängliche Personalbeschreibung erhoben werden konnte, ist etwa 20 Jahre alt, 1,60 Meter groß und trägt teils schwarzes Kleid mit schwarzem Hut, teils graues Jacket, blauen Rock und braunen Hut mit großen Federn. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalpolizei erbeten. — In einem Hause der Königstraße in Cannstatt entstand gestern abend durch Umwerfen der Petroleumlampe durch ein Kind ein Zimmerbrand. Das Feuer wurde sofort gelöscht. Der entstandene Schaden ist nicht unerheblich.

Ulm, 17. Nov. In den Zeitungen werden den Handwerkern vielfach Kurse der verschiedensten Art, wie Buchführungs-, Mal-, Zuschneide- und andere Kurse empfohlen. Teilweise werden diese unentgeltlich gegeben und als sogenannte Freikurse bezeichnet. Sie dienen aber nicht selten dazu, den Handwerkern irgendwelche teuren Artikel aufzuhängen. Der Unterricht ist meistens von sehr zweifelhaftem Wert. Um den Handwerkern Zeit und Geld zu ersparen, wird ihnen von der Handwerkskammer dringend geraten, vor der Meldung zu einem solchen Kurs sich bei der Handwerkskammer zu erkundigen.

Horb, 19. Nov. Das Elektrizitätswerk Weitenburg G. m. b. H. ist nunmehr gegründet worden. Gesellschaftler sind Fehr. v. Kähler, die Firma Otto Höhn in Stuttgart und die Maschinenhandlung J. Bögele in Horb. Mit dem Bau des Werks wird sofort begonnen.

Göppingen, 16. Nov. In Hohenstaufen machten sich die Kinder des Tagelöhners Stohrer mit Bündelhölzer zu schaffen. Dabei fing das Kleid des 4 Jahre alten Knaben Feuer und das Kind sprang lichterloh brennend auf die Straße. Trotz seiner sofortigen Verbringung ins Krankenhaus ist der Kleine an den erlittenen Brandwunden gestorben.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Wildbad, 18. Nov. (Geldentschädigung für die Bürgernutzung pro 1911). Das Fällungs-ergebnis vom ganzen Waldbesitz beträgt pro 1910: Stammholz (ohne Rinde) 5 256,84 Fm., Kleinnugholz 150,63 Fm., Brennholz 2 760,10 Fm., zusammen 8 167,57 Fm. Der Erlös hierfür beträgt: Stammholz 127 026 M. 64 S., somit für 1 Fm. 24 M. 16,40 S., Kleinnugholz 2 288 M. 98 S., somit für 1 Fm. 15 M. 20 S., Brennholz 24 946 M. 25 S., somit für 1 Fm. 9 M. 03,8 S. Als Nutzungsquantum dürfen verwendet werden 5143 Fm. und zwar im Verhältnis zum Gesamtertrag: Stammholz 3310,16 Fm., Kleinnugholz 94,85 Fm., Brenn-

holz 1737,99 Fm., zus. 5143 Fm. Der Wert hierfür berechnet sich zusammen auf 96 111 M. 10 S. Davon sind abzuziehen die Kosten pro 1910 für Steuern, Staatsbeförderung, Forstpersonal, Kulturkosten, Wegbaukosten, Holzhauserlöbne, Holzverkaufskosten, Arbeiterversicherung 31 356 M. 87 S. Es verbleibt als Rest zur Verteilung 64 754 M. 23 S. Die Zahl der Portionen beträgt 605, daher für eine Portion 107 M. 03 S.

Höfen a. G., 19. Nov. Ein imposanter großer Leichenzug, wie es in Höfen noch selten der Fall war, bewegte sich heute zum hiesigen Friedhof. Voraus die Freiwillige Feuerwehr, der Gesangverein und Turnverein mit umflorten Fahnen. Galt es doch, einem nur allzu fleißigen, rechtschaffenen Manne, dem nur 49 Jahre alt gewordenen Schmiedemeister und Gemeinderat Gottlieb Kettler, die letzte Ehre zu erweisen. Geliebt und geachtet von jedermann, wofür der große Leichenzug Zeugnis gab, wird er in mancherlei Hinsicht eine Lücke hinterlassen, was unser Ortsgeistlicher in trefflicher Weise schilderte. Kränze wurden am Grabe niedergelegt von Schullehrer Feldweg für die bürgerlichen Kollegen, von Heinrich Weimar jr. für die Feiw. Feuerwehr und von Gottlieb Großmann namens der Altersgenossen.

Neuenbürg, 18. Nov. Mit dem Eindecken der Rosen wartete man, bis spätere Fröste eintreten. Ein zu frühes Eindecken schadet den Stöcken mehr, als ein starker Frost. Die Rosen werden leicht 6 Grad Kälte, und es ist besser, wenn das Laub erst abfriert, weil es sonst entfernt werden müßte oder im Winter fault und bei den Teerosen auch die Zweige angreift.

Bfrozheim, 18. Nov. Der heutige Schweinemarkt war mit 17 Läufern und 78 Ferkeln befahren. Verkauft wurden 2 Käufer zum Preise von 36 M., 60 Ferkel zum Preise von 18—22 M. je pro Paar.

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Baden-Baden, 19. Nov. Prinz Eitel Friedrich ist heute morgen zu längerem Kuraufenthalt hier eingetroffen.

Münster i. W., 19. Nov. Heute abend geriet die Martinikirche, die zum Teil aus dem 12. und zum Teil aus dem 15. Jahrhundert stammt und erst vor kurzem restauriert worden war, in Brand. Das Feuer wüthet zur Zeit noch fort. Der Turm ist bereits eingestürzt. Einige Häuser in der Nachbarschaft gerieten auch in Brand und sind niedergebrannt. Es fehlt jede Hoffnung, die Kirche zu retten.

Sangerhausen, 19. Nov. Heute morgen brach in der Aktien-Malzfabrik Feuer aus. Die ganze Fabrikanlage wurde mit ihren drei großen fänstförmigen Haupt- und mehreren Nebengebäuden in wenigen Stunden vollständig eingekerkert. Branddirektor Ludwig und Brandmeister Toth kamen bei den Löscharbeiten ums Leben. Schornsteinfeger Brand wurde am ganzen Körper so schwer verbrannt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Schornsteinfegermeister Ernst erlitt eine schwere Rauchvergiftung. Ein Korbmachermeister wurde am

Kopfe erheblich verletzt. Etwa 100 000 Ztr. Malz und Gerste verbrannt.

Konstantinopel, 19. Nov. (Wiener Corr.-Bureau.) Die Pforte hat ihre Botschafter beauftragt, den Mächten zu notifizieren, sie habe auf die Gerüchte einer Aktion Italiens zur See hin alle militärischen Maßnahmen zum Widerstand ergriffen. Diese Verteidigungsmaßnahmen würden eventuell an den bedrohten Punkten verschärft werden, was die internationale Schifffahrt behindern müßte.

Regio, 19. Nov. Da während der Revolution in Mexiko 350 Chinesen getötet worden sind, hat China an Mexiko Schadenersatzansprüche gerichtet. Zur Befriedigung dieser Ansprüche hat die mexikanische Regierung beschlossen, vorbehaltlich der Genehmigung des Kongresses 1 550 000 Dollar an China zu zahlen.

**Vermischtes.**

Von der bad. Grenze, 17. Nov. Ein heiteres Stückchen passierte dieser Tage in einem Orte des Saualandes. Ein Handelsmann nahm einen Landwirt per Droschke mit in seinen Heimort, um zwei Kühe gegenseitig zu verhandeln. Sie wurden auch handelseins, nur knipste der Bauersmann noch die Bedingung an, daß auch seine Frau mit einverstanden sein müsse. Auf dem Heimweg kam ihn über den Tauschhandel die Neuse an, und auch die bessere Hälfte war mit dem Handel nicht einverstanden. Kurz entschlossen nahm unser Landwirt Tinte, Feder und Papier und schrieb an den Handelsmann: „Ich habe mit meiner Frau geredet. Ich behalte meine und Du behältst Deine.“ Nicht wenig erstaunt war er aber, als am andern Tag der Handelsmann mit einer Kuh ankam und mit verduhmem Gesicht fragte ihn der Bauer, ob er sein Schreiben nicht erhalten habe. „Ei gewiß, aber darin steht, daß ich die „Meine“ und du die „Deine“ behalten sollst. Ich will meine Frau auch behalten, aber die gehandelte Kuh bringe ich mit und will dafür die andere mitnehmen, wie vereinbart ist.“ Zum Aerger des Ehepaares nahm er dessen Kuh und ließ dafür die Seintige da.

**Voraussetzliche Bitterung.**

Von dem Niederdruck im Westen und Nordwesten zweigt sich ein Teil ab, der gegen Südosteuropa vordringt und bei uns nach seinem Vorüberzug vorübergehend bewölkt, nachts kaltes Wetter herbeiführt wird. In unsern höchsten Lagen werden Schneefälle eintreten.

**Reklameteil.**



Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Neeb, für den Inseratenteil: G. Conradt in Neuenbürg.

**Um ein Erbe.**

Novelle von Karl Meißner.

(Nachdruck verboten.)

Dieser schien die unbeabsichtigte Wirkung seiner Worte zu bemerken. Er lächelte wehmütig, trübe. „Für Sie liegt gewiß in meinen eigenen Worten eine Mahnung zur Vorsicht mir gegenüber. Aber ich hoffe, diesen Ihren Gedanken dadurch widerlegen zu können, daß ich Sie darauf aufmerksam mache, daß ich hier die weltabgeschiedene Einsamkeit aufgesucht habe. Wer seinen irdischen Schaden zufügen will, der muß sie aufsuchen, nicht vor ihnen fliehen. Wer aber von ihnen keine Enttäuschungen mehr erleiden will, der meidet sie und sucht die Stille, wie ich. Vor allen Gefahren, die Ihnen von Menschen hier drohen könnten, kann ich Sie wohl schützen, Fräulein, denn ich will den Rest der Nacht auch noch für Sie wachen. Sollte es not tun, so kann ich jederzeit den alten Friedlieb, der rüstig noch seinen Mann steht, herbeirufen. Sie dürfen also ganz beruhigt sein. Versuchen Sie daher nun, noch ein wenig zu schlummern. Mitternacht ist längst vorüber.“

Ehe Winchen noch ein Wort der Erwiderung oder des Dankes fand, hatte er sich herumgedreht und schritt wieder der Türe zu. An derselben aber drehte er sich noch einmal um und fragte im Tone tiefster Beforgnis und Teilnahme: „Ist es wahr, Sie wollen nach Schloß Pichtenberg?“

Winchen bejahte beklommen die Frage. Da traf sie wieder ein Blick, so mitleidvoll und besorgt,

daß sie sich mehr wie wundern mußte. Es war ihr, als tun sie ein großes Unrecht, das Schloß zu betreten, und doch war sie sich keiner Schuld bewußt. Seltsam! Der „tolle Einsiedler“ aber sagte kein Wort, schüttelte nur nimmerlich den Kopf und verließ das Zimmer.

Wie fortgezogen waren alle Schrecknisse der Nacht und der Einsamkeit. Sie dachte nicht einmal daran, die Türe wieder zu verriegeln. Aber den Gedanken an das sonderbare Benehmen ihres Gastgebers wurde sie schwer los. Wollte er sie warnen vor dem Schloß Pichtenberg und dessen Bewohnern? Lag etwas Ungewöhnliches darin für ein junges Mädchen, das Schloß überhaupt zu betreten? Sie faltete fromm die Hände und warf alle ihre Sorge im Gebet auf den, der der Menschen Schicksale lenkt, und ohne dessen Willen kein Sperling vom Dache fällt. Beruhigt fiel sie bald in einen friedlichen, erquickenden Schlaf.

Lichter Sonnenschein futete durch das grünliche Glas des Fensters und warf sonderbare Reflexe auf den Tisch und die darauf stehenden seltsamen Gegenstände. Die Lampe im Zimmer brannte immer noch. Da trat der alte Friedlieb ein. Verwundert blieb er in der Türe stehen, als er Winchen immer noch fest schlafend im Sessel sitzen fand. Mit geradezu väterlichem Wohlwollen betrachtete er die Schlafende lange Zeit.

„Was für ein herzig liebes Gesicht,“ dachte er, „und wie zart und rosa die Wangen vom Schlaf gefärbt sind. Die hat sicher in ihrem Leben noch nichts Böses getan, wird auch kein Unrecht tun, da

Gott sie behütet. Wie ein Engel ruht sie da. Schade um den süßen Schlaf, aber ich muß sie wecken. Ich habe keine Zeit mehr und muß weiter durch das Revier. Und mein Bub' wartet auch schon zwei Stunden, um den Weg nach dem Schloß zu machen. Und dann wird Herr Ballbasar auch froh sein, wenn er seine Wohnung wieder bekommt. Es hat mich eigentlich doch gewundert an ihm, daß er sofort auf meine Bitte einging. Wo er selbst nur die Nacht geblieben sein mag? Bei mir in der Halle war er nicht. Gewiß hat er hier irgendwo in der Ruine noch einen alten Raum, der Schutz gegen das Unwetter bietet, entdeckt und dort geschlafen. Lust aber will ich vorerst hier machen.“ Damit ging er leise auf den Boden zum Nebengemach und öffnete weit das Fenster, daß die wirrsige, feuchte Waldluft Eingang in das Zimmer fand. Dann löschte er die Lampe und trat zurück an die Türe.

„Guten Morgen wünsche ich Ihnen, Fräulein,“ rief er dann mit lauter Stimme.

Winchen erwachte aus tiefem Schlaf. Liebliche Träume mochten es sein, die sie umgaukelt hatten und noch unfangen hielten, denn sie lächelte den alten Waldwart an. Dann rieb sie sich die Augen und blickte erstaunt um sich.

Friedlieb lachte. „Ich habe Ihnen guten Morgen gewünscht, Fräulein. Wenn Sie sich aber nicht beeilen, wird der gute Kaffee kalt, der auf Sie wartet.“

Winchen richtete sich auf.

(Fortsetzung folgt.)



## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen im Fußbeschlag.

Um Schneiden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Fußbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in

a) Hall, b) Heilbronn, c) Ravensburg, d) Reutlingen und e) Ulm dreimonatige Unterrichtskurse im Fußbeschlag statt, welche am Mittwoch den 3. Januar 1912 ihren Anfang nehmen.

Das Nähere ist aus der Bekanntmachung in der Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 284 zu ersehen.

Stuttgart, den 1. November 1911.

Sting.

### Bekanntmachung.

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche sind die Mannschaften aus den Ortschaften Birkenfeld, Feldbrennach und Schwann von der Teilnahme an der Herbstkonferenzversammlung in Neuenbürg am 24. November, 8 Uhr vormittags bzw. 25. November, 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr vormittags befreit.

Die Mannschaften aus den Ortschaften Gögelsbrand und Waldrennach haben anstatt am 25. November, vormittags 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr schon am 24. November 8 Uhr vormittags in Neuenbürg zu erscheinen.

Calw, den 15. November 1911.

Kgl. Bezirkskommando.

Die Ortsbehörden werden beauftragt, Vorstehendes in den Gemeinden wiederholt auf ortszübliche Weise kostenfrei bekannt zu geben.

Neuenbürg, den 15. November 1911.

K. Oberamt,  
Amtmann Gaifer.

### Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Ludwig Graßl, Gerichtsvollzieher in Neuenbürg, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Urkundenfälschung und Amtsunterschlagung verhängt. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Neuenbürg abzuliefern.

Neuenbürg, den 20. November 1911.

Königliches Amtsgericht.

Oberamtsrichter Doderer.

Beschreibung. Alter: 31 Jahre. Statur: schlank. Größe: 1,68—1,70 m. Haare und Schnurrbart: schwarz. Bei feinem Abgang trägt er braunen, weichen Filzhut, dunklen Anzug und Ueberzieher, Schnürschuhe.

### Bekanntmachung.

Die Ortschulräte und Gemeinderäte werden um alsbaldige Vorlage der Vollzugsberichte betreffend Abänderung der Dienstverträge mit den Handarbeitslehrerinnen nach Artikel 4 des neuen Lehrerbefolgungsgesetzes ersucht (vergl. Enztäler vom 2. September 1911).

Neuenbürg, den 20. November 1911.

K. Ob. Bezirksschulamt,  
Baumann.

Conweiler D/A. Neuenbürg.

### Vergabung von Bauarbeiten.

Zum Neubau der **Ev. Martinskirche** sind die **Schreiner- u. Schlosserarbeiten**

zu vergeben.

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen vom 20. bis 27. I. d. M. je einschließl. auf dem Rathaus zu Conweiler zur Einsicht auf.

Die Angebote sind verschlossen in Prozenten ausgedrückt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens **Dienstag den 28. November, vormittags 10 Uhr** bei der **Ev. Kirchenpflege Conweiler** kostenfrei einzureichen.

Den Angeboten sind Zeugnisse neuesten Datums beizulegen. Der Öffnung der Angebote können die Unternehmer beiwohnen, jedoch bleibt die Wahl unter denselben vorbehalten. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Conweiler, 18. November 1911.  
Stuttgart.

Der Kirchengemeinderat. Die Bauleitung:

Prof. R. Böhlen & C. Feil, Architekten,  
Stuttgart, Eberhardstraße Nr. 50.

Forstamt Wildbad.

### Wiesenverpachtung.

Am **Donnerstag, 23. Nov. 1911,** vormittags <sup>1</sup>/<sub>2</sub> 9 Uhr

auf der Forstamtskanzlei wird die sogen. **Pfeifferswiese** im **Reimbachtal** und ein kleiner Teil von Parzelle 1588 bei der **Lehenjägmühle** im **Epachtal** auf weitere 10 Jahre öffentlich verpachtet.

### Stadt. Elektrizitätswerk Neuenbürg.

Die Preise für **Metallfadentlampen** sind bedeutend herabgesetzt worden. Es kosten nun: 25-er, 32-er u. 50erz. je 2 „ 50 „ 100erz. . . . . 3 „ 80 „ Den 18. November 1911.

Stadtpfleger **Knodel.**

### 4000 Mark

auf doppelte Sicherheit nach **Birkenfeld** sofort oder später aufzunehmen gesucht.

Off. unt. F. J. 102 an die Exp. ds. Blattes.



### Musik-Instrumente, Automaten usw.

liefert billigst

**C. Sattler, Musikwerke, Pforzheim.**  
Katalog gratis.

Dobel.

Bei der renit. **Strenablösungskasse** können auf 31. Dez. d. J.

### 600 Mark

gegen gefehliche Sicherheit ausgeliehen werden.

Rechner **Vodamer.**

**Suche Wohn- od. Geschäftshaus** mögl. mit Garten oder Geschäft hier od. Umgebung. Off. v. Besitzer unter „Haus 56“ postlagernd **Durlach.**

Durchreise, ältere, regente

### Stangen- und Limburgerkäse

das Pfund zu 39 Pfg. in Kästchen von ca. 30 Pfd. an empfiehlt gegen Nachnahme

**G. W. Schmid, Saugau (Württ.).**



### Expresgut-Verkehr-Haltepunkt Neuenbürg-Stadt.

Zur Entgegennahme der Antwort von der Königl. Generaldirektion auf die Eingabe vom 6. November 1911 werden die Interessenten auf **Montag den 20. November, abends 8 Uhr** in das **Gasthaus zum „Schiff“** freundl. eingeladen.  
**Die Beauftragten.**

Der

### Berein für Bienenzucht Neuenbürg u. Umgebung

170 Mitglieder zählend und in jedem Ort vertreten, bietet seine diesjährige Ernte **dunklen Waldhonigs** — **Tannenhonig** — in garantiert reiner Ware zu **Landes-Vereinspreisen pr. Pfund 1.20 Mk. von 20 Pfund ab en-gros-Preise**

zur gefl. Abnahme an.

Jedes Mitglied des Bezirksvereins leistet volle Garantie für echten Bienenhonig — frei von Kunsthonig, Zuderhonig oder Vermischung mit ausländischem Honig.

Zu widerhandelnde werden streng bestraft.

Es wird gebeten, auf Etikette und Garantieband zu achten.

Ottenhausen-

Vorstand: **M. Gürkler, Hauptlehrer.**

Gestrickte

### Sport-Jacken u. -Mäntel

mit

passenden Mützen

für

Mädchen und Damen

in allen Grössen und hochmodernen Farben

empfehle billigst

**J. Hiltner,**

**Pforzheim,**

Bahnhofstrasse Nr. 4.

### Für Wöchnerinnen

empfehle:

**Verbandwatte, Unterlagen in Holzwolke, Gummibettstoffe, Irrigatore von 1.25 an, Bettgeschüsseln.**

**E. Lemcke jr., Pforzheim**

Reopoldstraße 9.

Telephon 2229.

Dobel.

### 400 Mark

können bis 1. Dezember ds. J. zu 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% ausgeliehen werden.

Rechner **Treiber.**

Neuenbürg.

### Ein kleines Kind

wird in gute Pflege angenommen. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

### Schultinte,

bester Qualität, das Liter zu 45 „.

### Kanzleitinte

in verschiedenen Fabrikaten und Füllungen,

### Copiertinte

in verschiedenen Füllungen,

### Tinten-Pulver

zur Vereitung von 1 Liter tief-schwarzer Kanzleitinte, 1 Päckchen 50 u. 70 „ empfiehlt die **G. Meeh'sche Buchdruckerei.**



artig wird Ihnen bei einem Versuch die Erkenntnis kommen, dass

**Dr. Gentner's „Nigrin“**

die beste Schuberne für Sie ist. Alleingiger Fabrikant **Carl Gentner, Göppingen.**